

# Müller, Schmidt, Nowak, Yilmaz

## › Nachnamen in Deutschland

Der Nachname ist Teil des Namens eines Menschen. Er **drückt die Zugehörigkeit** zu einer Familie **aus**. In Europa **entstanden** Nachnamen erst seit dem **Mittelalter**. Unser Autor Max Firtgau hat **recherchiert**, welche Familiennamen es in Deutschland gibt, woher sie kommen und welche Bedeutung sie haben.

Nachnamen als Teil des gesamten Namens gibt es im **deutschen Sprachraum** seit dem 12. Jahrhundert. Davor hatten die Menschen nur ihren Vornamen und manchmal einen sogenannten Beinamen, zum Beispiel „Karl der Große“ oder „Heinrich der Seefahrer“. Ein Beinamen kann verschiedene Bedeutungen haben: Körperbau (groß, klein), Haarfarbe (braun, schwarz), Beruf (Müller, Bäcker), den Vatersnamen (Anderson, Pedersen) oder einen geografischen Ort (Franke, Basler). Aus dem Beinamen wurde dann der Nachname. Er blieb in der Familie und wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Dass jeder Deutsche einen Vor- und Nachnamen haben soll, wurde 1875 in Deutschland **eingeführt**. Dieses **Gesetz** **gilt** bis heute.

### Die häufigsten Nachnamen

In Deutschland gibt es über 850 000 unterschiedliche Familiennamen. Das ist sehr viel. In China gibt es beispielsweise nur 700. Am häufigsten ist der Nachname Müller. Über 700 000 Menschen in Deutschland haben diesen Nachnamen. Der bekannteste Müller ist zurzeit der bayerische Fußballspieler Thomas. Der Nachname kommt vom Beruf des Müllers, der in einer Mühle **Getreide** zu **Mehl** verarbeitet. Dass der Name Müller heute so häufig **vor-****kommt**, hat zwei Gründe: In Deutschland gab es im Mittelalter schon viele Müller. Außerdem war der Beruf so wichtig für die **Versorgung** der Bevölkerung, dass die Müller nicht im Krieg kämpfen mussten. Auch andere deutsche Familiennamen stammen von Be-

rufen: Schmidt kommt vom Schmied, der mit Metall arbeitet. Der Schneider **stellt** Kleidung **her** und der Fischer ist derjenige, der Fische fängt.

### Ausländische Namen in Deutschland

Deutschland ist seit langer Zeit ein **Einwanderungsland**. Viele Menschen aus dem Ausland kommen nach Deutschland, um dort zu arbeiten. Diese Leute haben auch ihre Familiennamen mitgebracht. Die häufigsten ausländischen Nachnamen in Deutschland sind Nowak und Noack aus Polen sowie Yilmaz und Kaya aus der Türkei. Daran kann man sehen, dass die größten Gruppen von Immigranten aus Polen und der Türkei kommen. Der häufigste Nachname in Deutschland, der nicht aus Europa kommt, ist der vietnamesische Familienname Nguyen.



### Onomastik - Die Wissenschaft der Namen

Die Namensforschung, oder auch Onomastik genannt, ist ein Teil der Sprachwissenschaft. Für Namensforscher sind verschiedene Fragen interessant: Wie häufig ist ein Name in einem bestimmten Gebiet? Woher kommt der Name und welche Bedeutung hat er? Wie **verändern sich** Namen im Lauf der Zeit? Werden manche Namen weniger oder mehr? Außerdem überprüfen Namensforscher, ob der Name psychologische oder soziale Effekte hat: Es gibt Studien, die belegen, dass Menschen mit **adeligen** Namen, wie zum Beispiel „von Liechtenstein“, bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und auf eine Karriere haben.

Max Firtgau

adelig	aristokratisch
ausdrücken	hier: zeigen, beschreiben, aussprechen
deutsche Sprachraum, der	Länder, in denen Deutsch die offizielle Sprache ist
einführen	hier: festlegen, bestimmen
Einwanderungsland, -er, das	Land, das Immigranten aufnimmt
entstehen	hier: sich bilden, aufkommen
gelten	hier: existieren, gültig sein
Gesetz, -e, das	Recht, Ordnung, juristische Norm
Getreide, -, das	Pflanze/Frucht wie Weizen/Roggen/Hafer
herstellen	produzieren
Mehl, -e, das	pflanzliches Produkt, aus dem man Brot/Kuchen macht
Mittelalter, das	Epoche zwischen Antike und Neuzeit (6. bis 15. Jahrhundert)
recherchieren	Informationen sammeln; erforschen
verändern, sich	anders werden
Versorgung, -en, die	hier: Bereitstellen von Lebensmitteln/Nahrung
vorkommen	hier: anzutreffen sein, auftauchen
Zugehörigkeit, -en, die	Verbundenheit (z. B. zu einer Familie)